Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1998)
Heft: 4

Artikel: Der Christoph Merian Verlag
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-843443

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Christoph Merian Verlag

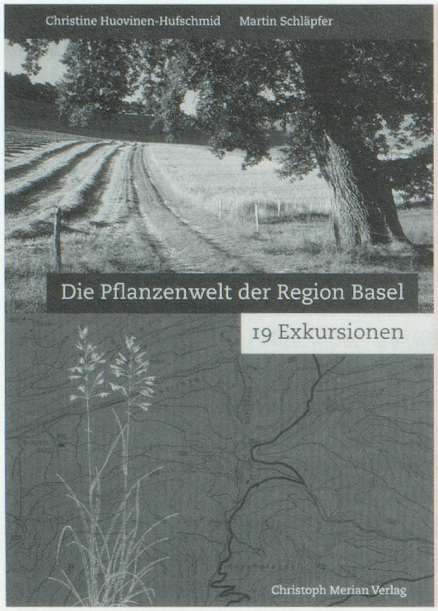
Eine der Aufgaben sieht die CMS in ihrem Bemühen, das Bewusstsein der Basler Einwohnerinnen und Einwohner für «ihre» Stadt zu vertiefen. Wie nie zuvor engangiert sich der Verlag mit einer ganzen Reihe von historischen Publikationen für die Förderung des geschichtlichen Bewusstseins und die Stärkung der lokalen Identität.

Die grösste Aktion dieser Art war die Rettung des Basler Stadtbuchs. Das Stadtbuch, das bis 1959 unter dem Namen Basler Jahrbuch verlegt wurde, erschien 1879 zum ersten Mal und ist seither regelmässig zu Weihnachten in die Hände der Leserinnen und Leser gelangt. Diese altehrwürdige periodische Publikation, die einst im Bücherregal jedes rechten Basler Haushalts zu finden war, drohte mangels finanzieller Mittel einzugehen. Da entschloss sich die CMS 1972, das Werk zu unterstützen und seine Herausgabe selbst zu übernehmen. Der damalige Verwalter der CMS, Hans Meier, begründete die Rettung damit, «dass das Stadtbuch ein wertvolles Mittel sei, das Stadtbewusstsein zu stärken und zu heben». Schon der erste von der CMS betreute Band (1972/73) zeigte äusserlich und inhaltlich ein völlig neues Gesicht, ohne jedoch die Tradition zu verleugnen. Das alte, eher biografisch-historisch orientierte Editionskonzept wurde durch das Ziel ersetzt, jeweils vor allem das zu behandeln, was im abgelaufenen Kalenderjahr für die Stadt Basel an Ereignissen und Problemen von Bedeutung war. «I bi e Basler und i bi vom alte Schrot und Korn, fir mi gits Tradition und numme Geschter und kai Morn», wie es Fridolin in seiner Einleitung zum «Basler Credo» schreibt, findet zwar in den neueren Jahrbüchern immer noch seinen Niederschlag, gleichzeitig werden aber Visionen einer Stadt mit Zukunft aufgegriffen.

Gemessen am über 100jährigen Wirken der Christoph Merian Stiftung ist die Geschichte des stiftungseigenen Verlages relativ jung. Ausgangspunkt für eigene verlegerische Tätigkeiten der Stiftung waren nicht etwa das Basler Stadtbuch, sondern der 100jährige Geburtstag der Bürgergemeinde der Stadt Basel. Der Verlag wurde 1976 gegründet, um dem «Geburtstagskind» eine erste umfassende, allgemeinverständliche Baseldeutsch-Grammatik, also eine Darstellung der stadtbaslerischen Mundart, auf den Gabentisch zu legen. Dieses Buch fand einen so starken Absatz, dass die CMS den Autor Rudolf Suter beauftragte, ein ebenso ausführliches Baseldeutsch-Wörterbuch zu verfassen, welches 1984 erschien. Neben den Basler Jahrbüchern und den beiden – man ist versucht zu sagen: Standardwerken von Rudolf Suter – übernahm es der Verlag vermehrt, Werke mit einem Basler Bezug zu publizieren. Von Lyrikbänden über historische Werke, von der Fasnacht bis hin zum bebilderten Katalog «Sammlungen Karikaturen & Cartoons» dehnten sich die verlegerischen Aktivitäten aus. Zum eigenen 100jährigen Jubiläum 1986 verfasste der Historiker René Teuteberg eine allgemeinverständliche, wissenschaftlich fundierte Basler-Geschichte, die von der archäologisch erfassbaren Frühzeit bis zum Jahr 1983 reicht. In seiner Aufgabe ist der Christoph Merian Verlag immer wieder auf Zuschüsse der CMS angewiesen. Er wird von der Stiftung als Dienstleistungsbetrieb aufgefasst und soll dort einspringen, wo ohne fremde Hilfe eine für die Stadt Basel wichtige Publikation nicht erscheinen könnte.

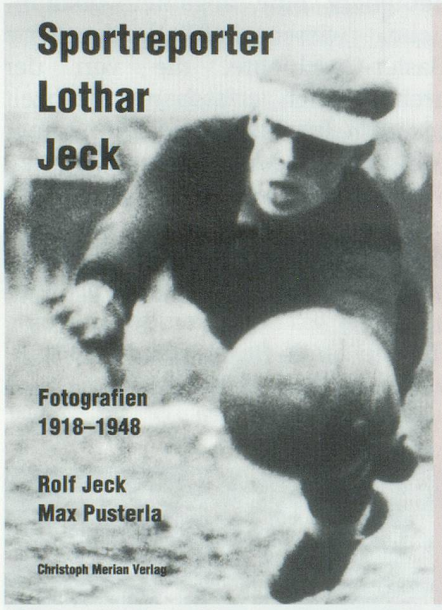
Büchervernissage im Christoph Merian Verlag.

Aus dem breiten Verlagsangebot haben wir drei Neuerscheinungen herausgepickt, welche wir gern unseren Leserinnen und Lesern vorstellen möchten:



Die Pflanzenwelt der Region Basel – 19 Exkursionen

In 19 Exkursionen beschreiben Christine Huovinen-Hufschmid und Martin Schläpfer die vielfältigsten Landschaften und deren Vegetation. Sie führen die Leserinnen und Leser in Wälder und Felsgebiete des Jura, an Feuchtstandorte der Oberrhein-Ebene, zu den Trockenrasen am Vogesenfuss, den Rebbergen im Markgräflerland und den Hochmooren im Schwarzwald. Wer das klimatisch und geologisch interessante Gebiet am Oberrhein entdecken und erwandern möchte, findet im Exkursionsführer einen idealen Begleiter. Der mit genauen Lage- und Wegplänen versehene Band lädt ein, in unmittelbarer Umgebung Basels ein vielleicht für viele «neues» Land zu entdecken.



Sportreporter Lothar Jeck
Fotografien 1918–1948

Ohne Zweifel war Lothar Jeck ein Pionier der Schweizer Reportagefotografie. Zu einer Zeit, als Sport noch vornehmlich Hobby, Spiel und Erholung bedeutete, beherrschte der Text die Sportseiten der Zeitungen. Das Bild hingegen hatte untergeordnete, «ergänzende» Bedeutung. Als einer der ersten Schweizer Fotografen setzte sich Lothar Jeck intensiv mit dem Sport auseinander und förderte so die Bedeutung der Fotografie in der Reportage. Seine Bilder waren geprägt von einer persönlichen Handschrift und sind bis heute unverwechselbar geblieben. Jecks erster grosser Schnappschuss – er gelang dem jungen Fotografen mit zwanzig Jahren – ziert die Titelseite des Fotobandes.

Wer legt das grösste Ei?
Ein Bilderbuch für Kindermäuse und Mäusekinder
Zum Erzählen und Vorlesen, für Eltern und Grosseltern

Lilly, das Mausmädchen, lebt im Zoo. Heute diskutiert sie mit ihren Zoomausfreunden eine wichtige Frage: wer legt das grösste Ei? Die Schlange? Der Löwe? Oder gar das Nashorn? Keiner weiss es genau. Ausser Mick, dem jungen Stadtmäuserich, der erst seit kurzem im Zoo lebt. Prahlerisch behauptet er: «Die grössten Tiere legen auch die grössten Eier, ist doch logisch!» Lilly will es genau wissen. Also macht sie sich auf den Weg, die grossen Tiere selbst zu befragen…